

Auswertung online Umfrage:

Klimaschutz und Kommunale Wärmeplanung



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Auswertung	4
1 - Was ist Ihnen persönlich beim Klimaschutz besonders wichtig?	4
2 - Was tun Sie bereits selbst für den Klimaschutz?	6
3 - Engagieren Sie sich aktuell in Initiativen, Projekten oder Vereinen im Bereich Klimaschutz oder Nachhaltigkeit?	7
4 - In welchem Handlungsfeld sehen Sie den größten Handlungsbedarf in der Verbandsgemeinde Linz am Rhein?	8
5 - Haben Sie konkrete Maßnahmen oder Projektideen, die Sie sich für die Verbandsgemeinde wünschen	10
6 - Welche Techniken sehen Sie prioritär für die künftige Wärmeversorgung der Verbandsgemeinde?	12
7 - Haben Sie grundsätzlich Interesse an einer klimafreundlichen Nah- oder Fernwärmeversorgung?	13
8 - Welche Betreiber bzw. Investoren sehen Sie für die Umsetzung von Wärmenetzen?	14
9 - An welchem Standort innerhalb der Verbandsgemeinde sehen Sie Optionen für eine Wärmenetzversorgung?	15
10 - Welche Informationen oder Unterstützungsangebote wünschen Sie sich von der Verbandsgemeinde zum Thema Klimaschutz?	16
11 - Haben Sie weitere Anmerkungen, die Sie sich für die Verbandsgemeinde zu den Themen Klimaschutz und kommunale Wärmeplanung wünschen?	17
Demografische Daten	19
Kontakt	20

Einleitung

Die Verbandsgemeinde Linz am Rhein erarbeitet gemeinsam mit den Ortsgemeinden und der Stadt Linz ein integriertes Klimaschutzkonzept sowie eine kommunale Wärmeplanung mit dem Ziel, wirksame und nachhaltige Maßnahmen auf lokaler Ebene umzusetzen.

Hierzu wurde in Zusammenarbeit mit den Dienstleistern **IfaS** und **intep** eine Umfrage für die Bürgerinnen und Bürger erstellt.

Was ist Ihnen wichtig?

Mit dieser Umfrage möchte die Verbandsgemeinde identifizieren, welche Themen den Bürgerinnen und Bürgern am Herzen liegen und in welcher Form sich bereits für den Klimaschutz engagiert wird. Die Antworten und Ideen helfen dem Planungsteam dabei, die zukünftigen Maßnahmen zielgerichtet und effektiv durchzuführen.

Im Zeitraum vom **23.06. bis 23.07.25** konnten die Bürger:innen an der Umfrage teilnehmen und Ihre Ideen einbringen. Die Ergebnisse der insgesamt 69 Teilnehmenden sind nun ausgewertet und werden mit diesem Bericht veröffentlicht.

Hinweis:

*Am 23. Juni 2025 lud die Verbandsgemeinde Linz am Rhein zur ersten **Informationsveranstaltung zur Kommunalen Wärmeplanung und zum Klimaschutzkonzept** für die Region Linz ein. Im Rahmen der Veranstaltung wurden der konzeptionelle Ansatz der Arbeiten und die ersten Ergebnisse vorgestellt und im Anschluss diskutiert.*

Hier finden Sie weiterführende Informationen zur Entwicklung des Klimaschutzkonzeptes sowie zum Klimaschutzmanagement der Region Linz am Rhein: <https://www.vg-linz.de/unsere-region/projekte-konzepte/klimaschutz/erstellung-eines-klimaschutzkonzepts-und-klimaschutzmanagements/>.

Hier finden Sie weiterführende Informationen zur kommunalen Wärmeplanung der Region Linz am Rhein: <https://www.vg-linz.de/unsere-region/projekte-konzepte/klimaschutz/erstellung-einer-kommunalen-waermeplanung-fuer-die-verbands-gemeinde-linz-am-rhein/>.

Auswertung

1 - Was ist Ihnen persönlich beim Klimaschutz besonders wichtig?

Themenschwerpunkt	Relevanz	Beispiele & Bemerkungen
<i>Energieeinsparung</i>	* * * * *	direkte Wirkung, Kostenvorteile, kommunale Unterstützung gewünscht (Beratung & Förderung), Ressourcen schonen
<i>Erhalt der Natur / Naturschutz</i>	* * * * *	Wälder, Biodiversität, Schutzräume, Stadtgrün, Lebensgrundlage bewahren (Flächenentsiegelung/ weniger Neubau/ Leerstand nutzen), Tierschutz, Trinkwasserschutz
<i>Klimawandelanpassung</i>	* * *	Hitzeschutz, Maßnahmen gegen Dürre und Regenereignisse. Regenwassernutzung, Wasserspeicherung
<i>Nachhaltige Mobilität</i>	* * * *	Radwege, öffentlicher Verkehr, Mobilität (und Sicherheit) für Kinder & Jugendliche, Tempolimit innerorts, Mobilität erhalten, effiziente Mobilität, E-Ladesäulen Infrastruktur
<i>Konsumverhalten verändern</i>	* * * *	Reparieren statt neu kaufen, Secondhand, regionale Produkte, Fleischreduktion, weniger Flugreisen, Regenwassernutzung
<i>Erneuerbare Energien</i>	* * *	Solar- & Windenergie, Wärmepumpen, Bürgerwindräder, Speicherung, Bürger-Energiegenossenschaften, Förderung
<i>Bezahlbarkeit & soziale Gerechtigkeit</i>	* * *	Klimaschutz für alle Schichten finanzierbar gestalten
<i>CO₂-Vermeidung / Klimaneutralität</i>	* * *	konkrete Maßnahmen, Kritik an globaler Wirksamkeit
<i>Lokale Maßnahmen & Umsetzung</i>	* * *	autarke Versorgung, kommunale Beratung, lokale Projekte
<i>Technologieoffenheit / Pragmatismus</i>	* *	keine ideologischen Scheuklappen, Vielfalt statt Verbote
<i>Verantwortung & Bewusstseinsbildung</i>	*	persönliche Verantwortung, Schulungen von Entscheidungsträgern wie Räte, Fakten statt Meinung, Stabile politische Aussagen

Tabelle 1: Prioritäten der Teilnehmenden bei Klimaschutzthemen (69/69 Stimmen)

Die Auswertung zeigt ein stark ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein gepaart mit dem Wunsch nach pragmatischen, sozial gerechten und lokal umsetzbaren Klimaschutzmaßnahmen. Besonders wichtig sind den Befragten:

- Energie sparen,
- Natur erhalten,
- nachhaltig leben,
- mobil bleiben ohne Umweltbelastung,
- und möglichst viele Menschen mitnehmen.

2 - Was tun Sie bereits selbst für den Klimaschutz?

Kategorie	Beispiele aus den Antworten
Energie & Strom	Errichtung von PV-Anlagen, Balkonkraftwerke, Batteriespeicher, Wärmepumpen, Energiesparmaßnahmen, Brennwerttherme, Holzvergaser
Mobilität	Verzicht aufs Auto, Fahrrad und ÖPNV nutzen, Umstieg auf E-Auto oder Hybrid, Fahrgemeinschaften, weniger Flugreisen
Ernährung	Vegetarisch/vegan leben, regionale & saisonale Produkte, weniger Fleisch, Vermeidung von Verpackungsmüll
Wohnen & Sanierung	Dämmung, moderne Fenster, energetische Sanierung, Wasser sparen
Garten & Biodiversität	Bienengarten, Wildblumenwiesen, Kompost, Regenwasserspeicherung, Insektenschutz, keine Rasenbewässerung
Konsumverhalten	Secondhand, Upcycling, Müllvermeidung, gemeinschaftliche Nutzung, SoLaWi, Glasflaschen statt Plastik
Engagement & Aufklärung	Umweltorganisationen, politisches Engagement, aktive Aufklärung, Monitoring eigener Verbrauchswerte
Selbstversorgung & Lokalität	Selbst Gemüse anbauen, lokale Produkte, weniger Transportwege, Leben im Vegetationsrhythmus

Tabelle 2: Maßnahmen der Teilnehmenden für den Klimaschutz (67/69 Stimmen)

Die Teilnehmenden zeigen hohes persönliches Engagement und kombinieren technische Maßnahmen (Solar, Heizung, Mobilität) mit bewusstem Verhalten im Alltag (Ernährung, Konsum, Gartenpflege). Klimaschutz wird als Zusammenspiel von individueller Verantwortung, lokalem Handeln und intelligenter Technologie verstanden. Auffällige **Trends und Schwerpunkte**:

- **Photovoltaik boomt:** Viele setzen auf eigene Stromerzeugung, teils mit Wärmepumpen kombiniert.
- **Mobilitätswandel:** Bewusster Umgang mit dem Auto, Priorität für Fahrrad und ÖPNV.
- **Pragmatismus:** Technische Umsetzung ist oft gekoppelt mit Alltagslösungen – vom Kompost bis zum smarten Stromverbrauch.
- **Lokales Denken:** Regionale Produkte, Selbstversorgung und naturnahe Gärten schaffen konkrete Nähe zum Klimaschutz.
- **Konsumverzicht als Haltung:** „Weniger ist mehr“ zieht sich durch viele Antworten – ein Gegenentwurf zur Wegwerfgesellschaft.



Die weiteren Teilnehmenden (75%: 51/69 Stimmen) haben auf die Frage mit „nein“ geantwortet.

4 - In welchem Handlungsfeld sehen Sie den größten Handlungsbedarf in der Verbandsgemeinde Linz am Rhein?

Handlungsbedarfe im kommunalen Klimaschutz

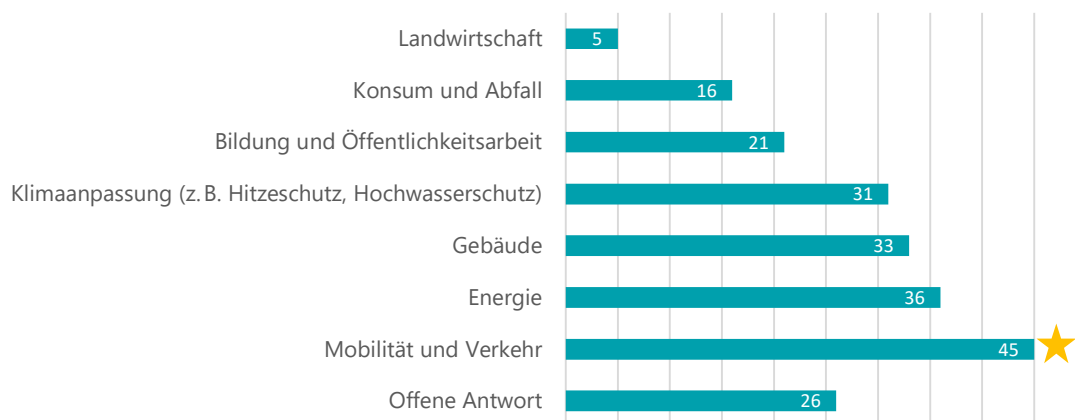


Abbildung 2: Bewertung der Handlungsbedarfe bzgl. Klimaschutz in der VG Linz am Rhein (Mehrfachnennung möglich)

Wie der Grafik zu entnehmen ist, sehen die Teilnehmenden bei der **Mobilität und dem Verkehr** (45 Stimmen) einen großen Handlungsbedarf. Dem folgen mit 36 Stimmen der **Energiebereich sowie Gebäude (33) und Klimawandelanpassung (31)**.

Mit der Beantwortung der offenen Fragen stellt sich heraus: Die Befragten sehen Klimaschutz als Querschnittsaufgabe: Bildung, Energie, Stadtplanung, Verkehr und soziale Gerechtigkeit greifen ineinander. Besonders gefordert sind kommunale Entscheidungen, die ökologisch und sozial tragfähig sind – dabei zählt sowohl technische Innovation als auch ein nüchternes, objektives Verständnis der Herausforderungen. Zum Teil Forderung nach durchdachtem, langfristigem Konzept statt punktueller Maßnahmen.

Die Tabelle 5 zeigt, in Kategorien zusammengefasst, die offenen Antworten auf die Frage 4.

Online Umfrage: Klimaschutz und Kommunale Wärmeplanung

Bildung & Entscheidungsqualität	• Schulung von Amtsträger*innen: Gremien-Entscheidungen sollen an Klimaschutz gekoppelt sein • Objektive, ideologiefreie Wissensvermittlung und Bürgerinformation • Kritik an politischen Einflussnahmen (z. B. Lobbys)
Gebäudesanierung & soziale Gerechtigkeit	• Sorge um Bezahlbarkeit energetischer Sanierung – besonders bei geerbtem Altbestand • Sanierung von Schulen, Sporthallen, Schwimmbädern (auch IT-technisch) • Zukunftsfähigkeit öffentlicher Gebäude betont
Erneuerbare Energien & Energieversorgung	• Förderung von PV-Genossenschaften und Kleinstwindrädern • Ausbau kommunaler PV-Anlagen, speziell auf öffentlichen Gebäuden • Zentrale Stromerzeugung statt individueller Kleinanlagen als effizientere Lösung • Kommunale Förderprogramme für private Anlagen gefordert
Stadtentwicklung & Begrünung	• Ausbau von Stadtgrün, Pflanzung von Bäumen • Hochwasserschutz als dringende Maßnahme • Integration von Klimaschutz in Stadtplanung
Mobilität & Verkehr	• Ausbau des Radverkehrs und Umsetzung bestehender Konzepte (z. B. Radwegeplan von 2021) • Bessere Nahverkehrsanbindung, emissionsfreier Shuttle-Verkehr • Mobilitätsangebote für ältere Menschen stärken • Abfall & Ressourcen
Abfall & Ressourcen	• Mehr Fokus auf Abfallvermeidung und nachhaltigen Umgang mit Ressourcen
Regionale Versorgung & Landwirtschaft	• Förderung lokaler Energieerzeugung und Landwirtschaft zur Stärkung regionaler Kreisläufe

Tabelle 3: Offene Antworten - Handlungsbedarfe im kommunalen Klimaschutz der VG Linz am Rhein (26 Stimmen)

5 - Haben Sie konkrete Maßnahmen oder Projektideen, die Sie sich für die Verbandsgemeinde wünschen?

Die Projektideen sind vielfältig und greifen ineinander – von konkreten Investitionen in Infrastruktur und Energie über soziale und kulturelle Angebote bis hin zu Verwaltungsreformen und Kommunikationsmaßnahmen. Besonders auffällig: viele Vorschläge sind pragmatisch, regional verankert und direkt umsetzbar – mit hoher Bürgernähe.

Hier eine Zusammenfassung der 65 Rückmeldungen zu Frage 5:

Regionale Nachhaltigkeit & Versorgung

- Ausbau von Fahrradwegen und sicheren Abstellmöglichkeiten
- Förderung regionaler Lebensmittel (Wochenmärkte, Kooperation mit Landwirten)
- Repair-Cafés und Tauschbörsen für Alltagsgegenstände
- Streuobstwiesen für die Öffentlichkeit
- Aufforstung geschädigter Wälder, mehr Alleen und Bäume entlang der Straßen

Erneuerbare Energien & Energieeffizienz

- Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden und Liegenschaften der VG
- Solarfelder auf Brachflächen mit Nutzung darunter (Niederländisches Modell)
- Bürgerenergie-Projekte (lokale Erzeugung, z. B. PV + Wasserstoff)
- Balkonkraftwerke fördern
- Zuschüsse für PV-Anlagen
- Windkraft- und Wasserkraftnutzung
- Fernwärme und Nahwärmelösungen
- Elektrifizierung des Fuhrparks (z. B. Bauhof, Ordnungsamt)

Wärme & Energieberatung

- Förderungen für Wärmepumpen, besonders mit regionalen Fachbetrieben
- Bürgerinformation zu Luft/Luft-Wärmepumpen als Heiz-/Kühloption
- Kommunales Energiespar-Beratungsprogramm für Haushalte und Betriebe
- Kühltisch- oder Pumpentauschprogramme
- Wärmeplanung mit vorhandener Infrastruktur (Beispiel: Roniger Hof)

Mobilität & Verkehr

- Gut befahrbare Radwege (auch Höhenlagen)
- Verbesserte und bezahlbare ÖPNV-Angebote (z. B. 1-Euro-Ticket)
- Mehr Ladesäulen für E-Autos
- E-Sharing-Angebote vor Ort
- Mut zur Umverteilung von Verkehrsflächen zugunsten von Rad- & Fußverkehr
- Steigerung der Bahn-Zuverlässigkeit (außerhalb VG-Kompetenz)

Verwaltung & Infrastruktur

- Reformvorschläge für Bauamt und Behörden (Effizienz steigern, Kosten senken)
- Online-Fahrzeugzulassung ermöglichen
- Sanierung öffentlicher Gebäude und Verwaltungsstrukturen
- Umsetzung bestehender Maßnahmen und bessere Öffentlichkeitsarbeit

Bildung & Öffentlichkeitsarbeit

- Workshops und Bildungsprojekte zum Thema Klimaschutz (Schulen, Öffentlichkeit)
- Klimaanpassungskonzept mit konkreten Projekten
- Informationskampagnen wie „Energiesparen leicht gemacht“
- Bündelung smarter, individueller Lösungen in Nachbarschaften

Wasser & Klima-Resilienz

- Regenwasserspeicherung für Dürreperioden
- Entwicklung einer Wasserstrategie für Tal- und Höhenlagen
- Ertüchtigung des Waldes im Hinblick auf Klimafolgen

6 - Welche Techniken sehen Sie prioritär für die künftige Wärmeversorgung der Verbandsgemeinde?

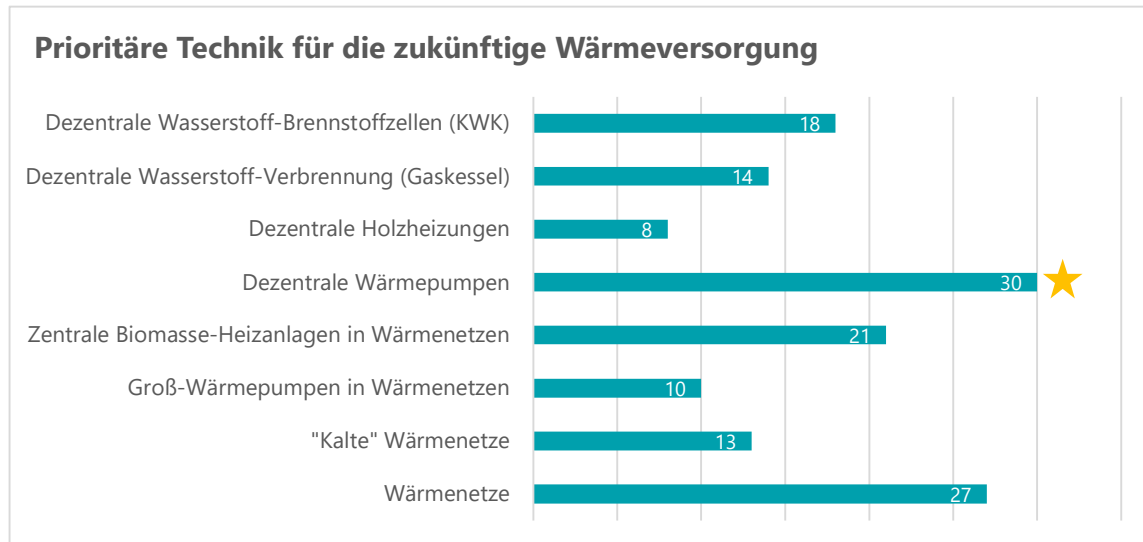


Abbildung 3: Prioritäre Technik für die zukünftige Wärmeversorgung in der VG Linz am Rhein (Mehrfachangaben waren möglich)

Im Rahmen der Umfrage wurden verschiedene Technologien zur Wärmeversorgung bewertet. Besonders häufig genannt wurden **dezentrale Wärmepumpen** (30 Nennungen), gefolgt von **klassischen Wärmenetzen** (27) und **zentralen Biomasse-Heisanlagen** (21). Auch Wasserstofflösungen fanden Zuspruch: 18 Stimmen für Brennstoffzellen-KWK und 14 für Wasserstoff-Gaskessel.

„Kalte“ Wärmenetze (13) und Großwärmepumpen in Wärmenetzen (10) wurden ebenfalls genannt, wenn auch seltener. Dezentrale Holzheizungen erhielten mit 8 Stimmen die geringste Zustimmung.

Die Ergebnisse zeigen ein ausgewogenes Interesse an zentralen und dezentralen Lösungen, mit einem klaren Trend zu klimafreundlichen und innovativen Technologien wie Wärmepumpen und Wasserstoff.

7 - Haben Sie grundsätzlich Interesse an einer klimafreundlichen Nah- oder Fernwärmeversorgung?

Die Mehrheit der 61 Stimmen zeigt **grundsätzliches Interesse** an klimafreundlicher Nah- und Fernwärmeversorgung – allerdings unter der Voraussetzung, dass sie **frei wählbar, bezahlbar und sinnvoll geplant** ist. Für ländliche Gebiete und Altbaustrukturen wird die Umsetzbarkeit kritisch gesehen. Viele wünschen sich **transparente Informationen, flexible Modelle und lokale Initiativen**, um Vertrauen zu stärken.



Abbildung 4: Aufstellung der positiven wie negativ Stimmen zur Nah-/ und Fernwärmeversorgung (61/69 Stimmen)

8 - Welche Betreiber bzw. Investoren sehen Sie für die Umsetzung von Wärmenetzen?

Mögliche Betreiber bzw. Investoren von Wärmenetzen

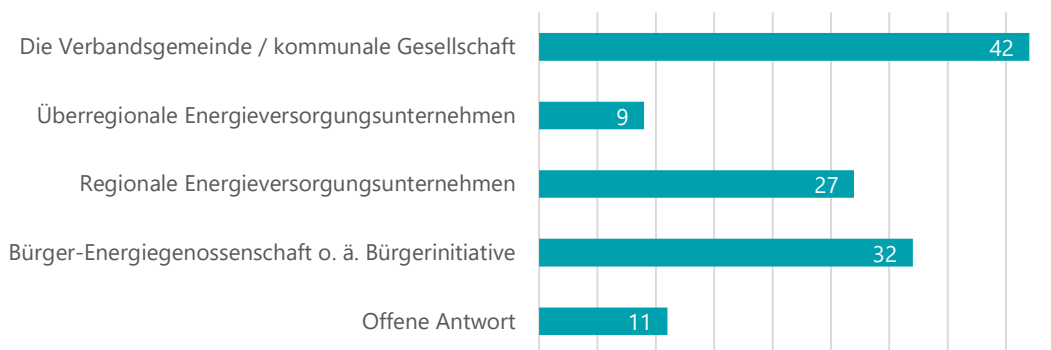


Abbildung 5: Bewertung möglicher Betreiber von Wärmenetzen (Mehrfachangaben möglich)

Neben dem oben angezeigten Ergebnis ergab die Auswertung der 11 offenen Antworten folgendes:

Die Mehrheit der Antworten spricht sich für **lokale, transparente, dezentrale Modelle** aus – mit starker Bürgerbeteiligung und wirtschaftlicher Fairness. Der VG Linz wird die Rolle des Betreibers nur eingeschränkt oder gar nicht zugetraut.

Die VG Linz wird als organisatorisch und finanziell überfordert angesehen. „Wie soll die das stemmen?“ Wenn überhaupt, wird ihr Engagement nur im städtischen Bereich“ für möglich gehalten.

Es gibt Stimmen die sagen „**Private Initiativen und Genossenschaften** müssen gegenüber Großversorgern bevorzugt gefördert werden“, um den Klimaschutz lokal und gemeinschaftlich zu gestalten. Dabei gilt es, übertriebene Bürokratie zu vermeiden. Zudem sollte die „**Bürgerbeteiligung mit Anteilen am Gewinn**“, etwa nach den Raiffeisen-Prinzipien, gestärkt werden, um eine regionale und bedarfsgerechte Umsetzung zu sichern.

Wissenschaftliche Expertise soll die Rahmenbedingungen und Umsetzungskriterien mitgestalten. Dabei wird eine „Wärmeversorgung ohne Gewinnmaximierung“ angestrebt. Gefordert werden dezentrale, marktgerechte Systeme, die eine **Wahlfreiheit** ermöglichen und eine Monopolbildung verhindern.

Es gibt Stimmen, die aufgrund mangelnden Wissens keine klare Einschätzung treffen können.

9 - An welchem Standort innerhalb der Verbandsgemeinde sehen Sie Optionen für eine Wärmenetzversorgung?

1 - Zentrale und städtische Bereiche

- **Innenstadt Linz am Rhein:** häufig genannt, besonders um öffentliche Einrichtungen wie Rathaus, Schulen und Krankenhaus. Kommunale und soziale Einrichtungen könnten als Ankerkunden dienen
- **Altstadt Linz:** wegen hoher Bebauungsdichte und Wärmebedarf bevorzugt.
- **Ortskerne in der Verbandsgemeinde:** wie Ockenfels, Vettelschoß, Leubsdorf – gute Ausgangspunkte für Nahwärme.
- **Verbandsgemeindeverwaltung** in Kombination mit Feuerwehr und Schwimmbad

2 - Gewerbe- und Industrieflächen

- **Basaltin-Gelände:** direkt vorgeschlagen als Standort zur Wärmeerzeugung.
- **Industriegebiete in Linz, Vettelschoß, St. Katharinen, Strödt:** potenzielle Quellen für Abwärmenutzung und dezentrale Lösungen. (Streif Vettelschoß, Birkenstock St. Katharinen, KANN-Gelände Linz, Notscheider Höhe)
- **Insellösungen in Gewerbegebieten:** für abgegrenzte Nahwärmenetze.

3 - Wohngebiete und Neubau

- **Dicht besiedelte Wohngebiete:** besonders geeignet durch hohe Effizienz beim Netzanschluss.
- mögliche Standorte: Vettelschoß und St. Katharinen, Leubsdorf und Dattenberg, Leubsdorf OT HESSeln und Rothe Kreuz, Ginsterhahn und Roniger Hof (da nah bei einander gelegen)
- **Neubaugebiete:** teils kritisch gesehen (geringer Wärmebedarf, Wärmepumpen oft schon vorhanden), teils als Zukunftsperspektive erwähnt (z. B. Richtung Roniger Hof).

4 - Erneuerbare Energiequellen & Konzepte

- **Dach- und Fassadenflächen öffentlicher Gebäude:** zur Stromerzeugung und Wasserstoffgewinnung (Elektrolyse).
- **Schwimmbad:** Nutzung von Abwärme oder Direktversorgung mit nachhaltiger Energie.
- **Biomasseanlagen in Ortsgemeinden:** langfristige Versorgung mit klimafreundlicher Wärme.
- **Großwärmepumpe mit Rheinwasser:** innovative Idee für zentrale Versorgung.
- **Freilandflächen & Agrarflächen:** gelegentlich genannt für technische Nutzung (z. B. in Ockenfels).

5 - Weitere erwähnte Orte & Zonen

- **Region/Gebiet:** Roniger Hof mehrfach erwähnt, v. a. in Kombination mit Wohngebietsentwicklung Ginsterhahn, Dattenberg, Leubsdorf
- **Potenzielle Standorte:** Notscheider Höhe, KANN Gelände (ohne klare Bewertung)
- **Am Rhein:** Wasser-Wärmepumpen vorgeschlagen

6 - Zweifel & offene Punkte

- Viele Befragte geben an, keinen technischen Sachstand zu haben.
- Frage nach Wirtschaftlichkeit, Netzaufwand und Machbarkeit bleibt oft offen.
- Wunsch nach **technischer und finanzieller Analyse** sowie Experteneinschätzung deutlich geäußert.

Tabelle 4: Mögliche Standorte für eine Wärmenetzversorgung in der VG Linz am Rhein (60/69 Stimmen)

10 - Welche Informationen oder Unterstützungsangebote wünschen Sie sich von der Verbandsgemeinde zum Thema Klimaschutz?

Gewünschte Informationen oder Unterstützungsangebote

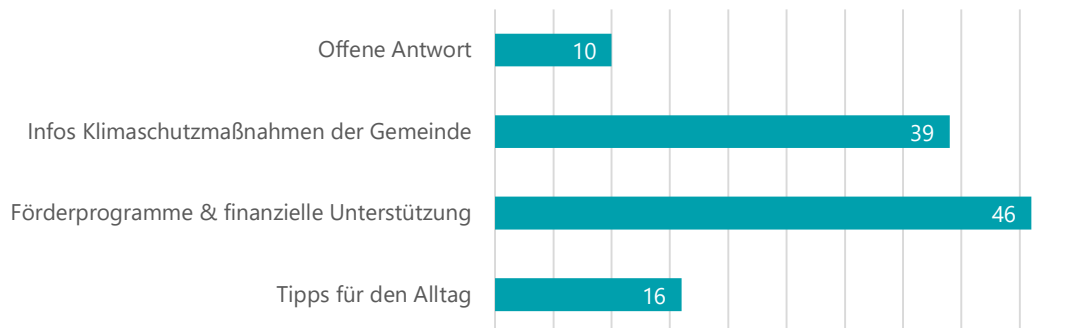


Abbildung 6: Bedarfe an Informationen und Unterstützungsangeboten (111 Stimmen)

Viele Bürgerinnen und Bürger wünschen sich eine **bessere und transparentere Kommunikation rund um Klimaschutzmaßnahmen** in ihrer Gemeinde. Als wichtige Partner werden dabei die *Verbraucherzentrale* sowie der *Verband Wohneigentum* genannt, mit denen eine verstärkte Zusammenarbeit hilfreich wäre. Der Informationsfluss wird derzeit als unzureichend empfunden – **konkrete Informationen zu Förderprogrammen**, einfache Alltagstipps für klimafreundliches Verhalten und persönliche Energieberatung für Haushalte stehen oben auf der Wunschliste. Dabei sollen auch erfolgreiche Beispiele aus der Bevölkerung als Inspiration dienen.

Ein zentrales Anliegen ist es, gezielte Anreize zu schaffen – etwa für die energetische Sanierung von Wohngebäuden oder für die Umstellung auf Elektromobilität. **Öffentlichkeitsarbeit und Informationskampagnen sollen dabei objektiv und gut verständlich gestaltet** sein. Veranstaltungen sollten auch **online verfügbar** sein, idealerweise mit Aufzeichnung, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Darüber hinaus wird der Bedarf nach alternativen technischen Lösungen zur Wärmepumpe geäußert – verbunden mit **frühzeitiger, sachlicher Information** zur praktischen Umsetzung und zu finanziellen Fördermöglichkeiten. Einige Stimmen betonen zwar, dass solche Maßnahmen nicht zwingend notwendig seien, doch insgesamt wird die Klimaschutzarbeit als sinnvoll und wichtig für die Zukunft wahrgenommen.

11 - Haben Sie weitere Anmerkungen, die Sie sich für die Verbandsgemeinde zu den Themen Klimaschutz und kommunale Wärmeplanung wünschen?

In den 59 Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger zeigt sich ein klares Bild: Die Verbandsgemeinde soll beim Klimaschutz und der kommunalen Wärmeplanung **deutlich mehr Transparenz, Tempo und Bürgernähe** zeigen. Ein zentraler Wunsch ist die **verpflichtende Schulung aller kommunalen Entscheidungsträger** – Bürgermeister, Ratsmitglieder und Mitarbeitende der Bauhöfe – sollen „Klima-fit“ gemacht werden und sich aktiv für nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Ebenso wichtig ist eine **ehrliche und verständliche Kommunikation** zu geplanten Maßnahmen. Dabei wünschen sich viele Bürger **mehr digitale Angebote**, wie Online-Veranstaltungen und Videoaufzeichnungen, sowie den **offenen Dialog mit der Bevölkerung**, zum Beispiel durch Arbeitsgruppen und Diskussionsrunden. Die Menschen sollen verstehen, welche konkreten Vorteile klimafreundliches Handeln mit sich bringt und wie sie selbst mitwirken können.

Ein großes Anliegen ist die **konsequente Umsetzung bereits bestehender Konzepte**, wie etwa das Radwegekonzept oder die Potenzialanalyse für erneuerbare Energien. Symbolpolitik und Verzögerungen stoßen auf Kritik – gefragt sind **mutige und entschlossene Schritte**, klare Investitionen und sichtbare Ergebnisse. Förderprogramme und Beratungsangebote für private Eigentümerinnen und Eigentümer könnten den Übergang zu klimafreundlicher Technologie erheblich erleichtern.

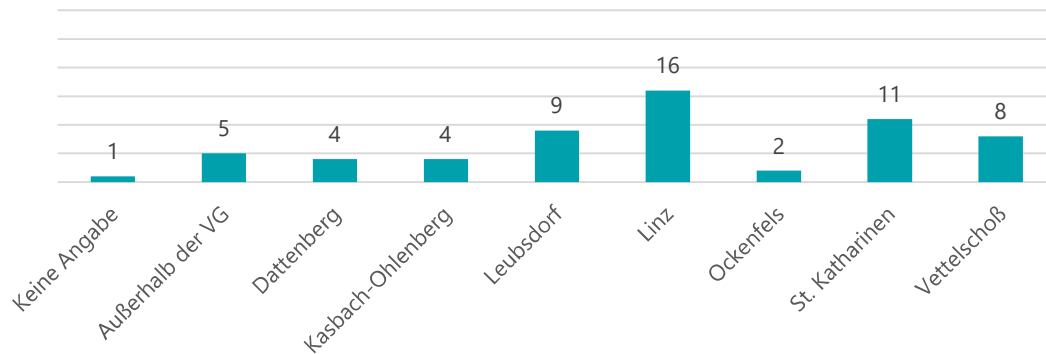
Inhaltlich wird eine **vernetzte Langfriststrategie** gefordert, die Themen wie Energieeinsparung, Ausbau der erneuerbaren Energien, umweltfreundliche Mobilität, nachhaltige Wärmeversorgung und auch die **Klimaanpassung** – insbesondere die Kühlung in heißen Sommern – sinnvoll miteinander verknüpft. Dabei ist den Bürgern bewusst, dass Wärmenetze nicht überall sinnvoll sind und **differenzierte Lösungen** erforderlich sind, gerade für den ländlichen Raum.

Konkret werden **Technikoffenheit und Investitionen** genannt: Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden, Wiederaufforstung und alternative Konzepte wie **Wasser-Wasser-Wärmepumpen am Rhein**. Gleichzeitig bestehen Zweifel an der breiten Einführung dezentraler Wärmepumpen – ein technologieübergreifender Blick wird empfohlen. Auch Fragen zur Verfügbarkeit von **grünem Wasserstoff** und zu wirtschaftlichen Rahmenbedingungen spielen eine Rolle.

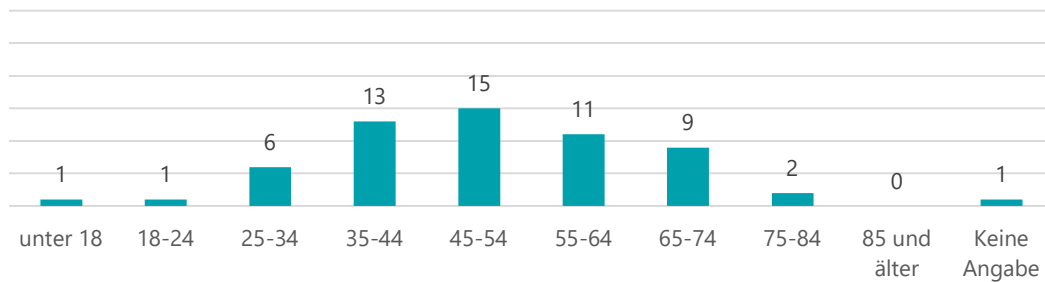
Schließlich gibt es deutliche Hinweise auf notwendige Verbesserungen bei der Infrastruktur: der **Ausbau von ÖPNV und Radwegen**, die Förderung von Fahrgemeinschaften und die Einbindung lokaler Unternehmen sind zentrale Punkte. Politisch wird ein **Umdenken verlangt**: weg von Lagerdenken, hin zu pragmatischer Verantwortung und zukunftsfähiger Planung – unterstützt durch ausreichend Fachpersonal und ehrliche Aufklärungsarbeit.

Demografische Daten

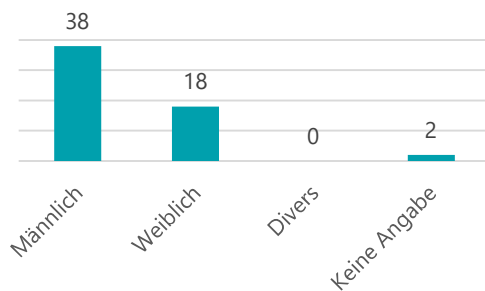
Wohnorte der Teilnehmenden



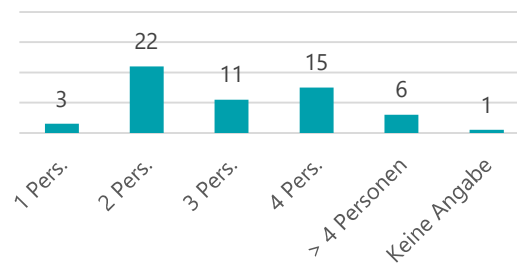
Altersgruppen der Teilnehmenden



Personengruppe der Teilnehmenden



Haushaltsgröße der Teilnehmenden



Kontakt

Verbandsgemeinde Linz am Rhein

Klimaschutzmanagement

Am Schoppbüchel 5
53545 Linz am Rhein

E-Mail: klimaschutz@vg-linz.de

Telefon: 02644-5601-0